

Das Freiraumprogramm Talachse als Beitrag zur Regionale 2006

Fachbeiträge des Freiraumprogramms

Das Freiraumprogramm für Wuppertal hat sich über drei Fachbeiträge einer Gesamtkonzeption für die freiraumplanerische Entwicklung der Stadt genähert. Die Fachbeiträge setzen sich analytisch und konzeptionell mit drei grundsätzlichen Freiraumkategorien auseinander:

- Kleinteilige Zwischenräume entlang der Talachse (Stadt am Fluss)
- Historische Parkanlagen auf den Höhen
- Wegeverbindungen vom Tal auf die Höhen (Türme und Routen).

Im Rahmen der einzelnen Fachbeiträge, die sich grundsätzlich auf die gesamte Länge der Talachse vom Sonnborner Kreuz bis Oberbarmen beziehen, wurden räumliche Schwerpunkte definiert und die Maßnahmen mit einer Priorisierung versehen, die für eine Umsetzung bis zur Stadtschau 2006 empfohlen werden. Die einzelnen Fachbeiträge waren insbesondere an ihren Schnittstellen sorgsam miteinander abzustimmen. Ausgangspunkte in der Talachse für die Routen auf die Höhen sollten immer auch wichtige Handlungsbereiche im Tal selbst sein. Die Kulmination von Funktionen und Bedeutungen an diesen Knotenpunkten macht den Zusammenhang deutlich zwischen den einzelnen Beiträgen und somit der Gesamtkonzeption zum Freiraumprogramm.

1. Stadt am Fluss

Die Wupper als prägendes Element und Rückgrat der Stadt wird über Maßnahmen der Freiraumentwicklung in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Die Freiraumentwicklung bezieht sich hierbei sowohl auf wasser-, wie auch auf landseitige Maßnahmen. Aufwertung und Nutzbarmachung der Uferandbereiche im Zusammenspiel mit gewässerökologischen Maßnahmen in der Wupper lassen unterschiedliche Freiraumtypen und Freiraumkategorien entstehen. Parallel dazu wird die Analyse und Entwicklung der Freiraumstruktur mit möglichen Stadtentwicklungstendenzen abgeglichen. Die freiraumgestalterischen Maßnahmen sind demnach strukturgebend und als Vorbereitung für eine längerfristige Stadtentwicklungsperspektive zu betrachten. Hierüber wird der Wandel der Wupper vom Gebrauchsfluss zum Qualitätsmerkmal einer Stadt nachvollziehbar und erlebbar.

Ziel ist es, den Charakter eines Systems vielfältiger Wechselbeziehungen zwischen dem "Blauen Band" Wupper und den angrenzenden Quartieren auf Dauer zu erhalten und zu stärken.

Eine „Leitlinie Wupper“ soll als durchgehendes gestalterisches Element eingefügt werden, z. B. als Bodenmarkierung an Wupperpromenaden oder Markierung an Geländern zur Kenntlichmachung des konzeptionellen Zusammenhangs der Maßnahmen an der Wupper.

Der Betrachtungsraum

Untersucht wurde der gesamte Wupperverlauf von Oberbarmen bis zum Sonnborner Kreuz. Um eine detailliertere Betrachtung der Maßnahmen zu ermöglichen und eine realistische Umsetzung bis zur Stadtschau in 2006 zu gewährleisten, wurde ein Vertiefungsbereich definiert, welcher sich von der Schwebebahnhaltestelle Kluse bis zum Loh erstreckt, im Westen mit Anschluss an den städtischen Projektschwerpunkt Döppersberg und im Osten an den Untersuchungs- und Planungsraum "Kulturachse Barmen". Die außerordentliche Vielfalt der in diesem Bereich vorzufindenden Situationen ist repräsentativ für den Gesamttraum Talachse. Der hier gewählte Maßstab ermöglicht eine genauere Beschreibung der zu erwartenden Entwicklungen und eine beispielhafte Darstellung der notwendigen Beziehung zu den zwei weiteren Handlungsschwerpunkten auf den Wuppertaler Höhen und den zwischenliegenden Wegeverbindungen.

Der Impuls, der aus den freiraumplanerischen Maßnahmen im Schwerpunktbereich zwischen Kluse und Loh hervorgeht, soll für die Entwicklungen im Zusammenhang mit weiteren städtebaulichen Schwerpunkten genutzt werden.

Für städtische Handlungsbereiche, wie den Bereich Zoo/ Stadion oder die Kulturachse Barmen wurden nach dem Beispiel des Vertiefungsbereiches Empfehlungen in einem weniger konkreten Maßstab formuliert, die der weiteren Bearbeitung in parallel laufende Verfahren zugeleitet werden.

Wupperbilder

Um ein durchgängiges Strukturprinzip entlang der Wupper zu erreichen, wurden als über die Gesamtstrecke wiederkehrende Elemente sogenannte "Wupperbilder" entwickelt. Solche Elemente, wie etwa der "Wupperstrand", wurden bewusst überbetont, um positive Bilder zu vermitteln, deren konkrete Ausgestaltung in einem nächsten Schritt erfolgen muss. Zentraler Gedanke dabei ist, die Wupper als durchgängig erlebbares Element in der Stadt zu entwickeln. Eine durchgängige Erreichbarkeit des Flusses ist damit nicht gemeint, viel wichtiger erscheinen punktuelle Möglichkeiten, den Fluss aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen und den Charakter der jeweiligen Flussequenz zu erkennen.

Wupperpassagen

Wupperpassagen sind Wegeverbindungen, die in langen Abschnitten direkt an der Wupper entlang führen, sei es am Uferstrand oder über gebaute Elemente, wie Stege und Promenaden. Ziel ist es, mit dieser Maßnahmenkategorie interessante Einzelelemente entlang der Wupper miteinander zu verknüpfen oder zusammenhängende Systeme, wie Rundwege darzustellen. Ein durchgängiger Promenadenweg entlang der Wupper wird nicht angestrebt und entspricht auch nicht dem bisherigen Charakter des Stadtflusses. Zentraler Gedanke ist, den Blick auf das Wasser zu fokussieren und diese Wege entlang des Wassers über abgrenzende Grünstrukturen ruhig zu halten.

Wupperstrand

Der Wupperstrand ermöglicht den direkten öffentlichen Zugang zur Wupper und somit, anders als die Wupperpassagen, den Aufenthalt am Wasser. Dem städtischen Charakter entsprechend ist die Ausgestaltung eines solchen "Strandes" eher steinerner Art, auch der Zugang muss nicht zwingend flach abfallen, er kann durchaus über Treppen oder Rampen erfolgen. Eine Sonderform des Wupperstrandes stellt die Idee der "Angelplätze" dar. Sie unterscheiden sich von der Ausgestaltung nicht wesentlich von den übrigen Wupperstränden, sind jedoch nicht öffentlich zugänglich, sondern tatsächlich dem Angelsport vorbehalten. Hinter dieser Idee steht die Kommunikation der Wiederherstellung der Wasserqualität der Wupper, die bedingt durch die hohe industrielle Ausnutzung lange Zeit als "der schwärzeste Fluss Deutschlands" galt.

Wupperbalkon

Wupperbalkone sind öffentlich zugängliche, punktuelle Einrichtungen, die das Verweilen an und über der Wupper mit schönem Blick bzw. besonderer Aufenthaltsqualität, z.B. auch in Kombination mit Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs, ermöglichen. Die Konstruktion der einzelnen Bauwerke sollte dem jeweiligen Charakter des Standortes entsprechen.

Grüne Fenster

Diese Kategorie von Maßnahmen bewegt sich nicht im öffentlich zugänglichen Bereich. Grüne Fenster stellen den optischen Effekt in den Mittelpunkt. Ausschlaggebend für diese Idee ist das Erlebnis der Schwebefahrt, wodurch dem Fahrgast Blicke in öffentliche und private Bereiche gewährt werden, die die Vielfalt der Stadt sehr komprimiert wiedergeben. Ziel ist es, im Rahmen einer Kampagne gemeinsam mit den Eigentümern private und gewerbliche Gartenbereiche und Hinterhöfe zu gestalten, um diese abwechslungsreichen Aussichten zu optimieren, aber auch, um die privaten Wohnbereiche in den Quartieren aufzuwerten und das Leben in diesen Vierteln zu attraktivieren.

Roter Teppich

Um stadtstrukturell bedeutsame Bereiche entlang der Talachse, die etwa durch die Bundesstraße B7 von der Wupper getrennt sind, dem Fluss direkt anzubinden, oder, um die trennende Wirkung von wupperquerenden Straßen einzudämmen, wurde die Kategorie der "Roten Teppiche" entwickelt. Über Pflasterung, Baumpflanzungen oder künstlerische Gestaltungsmerkmale sollen Zusammenhänge sichtbar und Barrierewirkungen aufgehoben werden.

Blauer Fluss

Der Stadtfluss Wupper präsentiert sich mit einer Vielzahl von städtischen und natürlichen Situationen. Gewässerökologische Maßnahmen bieten neue, dem urbanen Charakter des Flusses angemessene Freiraumqualitäten. Das Aufheben der starren Uferkante, Steinschüttungen oder der Bau von Fischaufstiegen im Gewässerbett unterstreichen das naturähnliche Erleben der Wupper und tragen zur Aufwertung des ökologischen Gesamtzustandes bei.

Maßnahmen für den Vertiefungsbereich von Kluse bis Loh

Abschnitt Kluse (Schwebebahnhaltestelle bis Übergang B7)

Der stadtfunktional sehr bedeutsame Bereich an der "Kulturinsel Kluse" soll über das Freiraumprogramm durch die bewusste Einbeziehung der Wupper optimiert werden. Durch ökologische und gestalterische Maßnahmen, die das Erleben und Erfahren des Flusses befördern wird der Stadtplatz um einen wichtigen Aspekt ergänzt und aufgewertet. Die "Kulturinsel Kluse" bildet einen wichtigen Ausgangspunkt im Tal für eine Routenführung zum Elisenturm auf die Hardt.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Charakters der "Kulturinsel":

- Wupperbalkone für Aussichten auf das Wasser an den Knickpunkten des Kosice-Ufers
- Gewässerbauliche Maßnahmen, wie Steinschüttungen und Ausbildung einer unregelmäßigen Uferlinie

Unterstützende Maßnahmen:

- Optimierung der bereits vorhandenen Promenadenstücke
- Schaffen von Sitzplätzen mit Blick zur Wupper
- Baumpflanzungen, Freischneiden von Blickbeziehungen
- Gestaltung der Vorplatzsituation auf der "Kulturinsel" in Abhängigkeit von der Neuordnung der Umgebung des Schauspielhauses

Abschnitt Haspel (Wunderbau bis Pauluskirchstraße)

In diesem Abschnitt bewegen sich die Maßnahmen um das Herstellen, Verbessern und Attraktivieren von Wegeführungen und Aufenthaltsqualitäten entlang der Wupper und vor allem mit Blickrichtung Wupper. Das Thema "Promenade" erstreckt sich über den gesamten Abschnitt und wird voraussichtlich mit dem Neubau des Justizzentrums und der damit verbundenen Neugestaltung der Wupperinsel eine noch größere öffentliche Bedeutung erhalten. Dem gesamten Abschnitt mit dem Bereich Gerichtsinsel, den Beruflichen Schulen am Helene-Stöcker-Ufer und dem Universitätsstandort an der Pauluskirche kommt aufgrund der kulminierenden öffentlichen Funktionen eine besondere Bedeutung auf der Talachse zu. Der Bereich am Haspel bildet demnach ebenso wie die Kluse einen Knotenpunkt mit direkter Routenverbindung auf die Hardt, der zentralen Parkanlage für Elberfeld wie auch für Barmen, mit Zielpunkt Bismarckturm und Botanischer Garten.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Charakters am Haspel:

- Aufweitung und Neuordnung des Eingangsbereichs zur Hardt an der Straße Hardtufer
- Optimierung der Promenade Helene-Stöcker-Ufer mit Ausrichtung zum Fluss in gemeinsamer Aktion mit anliegenden Schulen. Schaffen eines "Wupperstrands" vor der Promenade Helene-Stöcker-Ufer und Überwindung der Fernwärmeleitungen durch Stahltreppe

Unterstützende Maßnahmen:

- Platzgestaltung Übergang B7 im Zusammenhang mit dem eventuellen Bau eines Schwimmbades Am Wunderbau
- Abstimmung der freiraumplanerischen Maßnahmen mit den Planungen zum Neubau auf der Gerichtsinsel
- Sanierung und Erhaltungspflege der vorhandenen Promenadenabschnitte (Promenade am Wunderbau/Promenade Hartmannufer)
- Restaurierung der Fußgängerbrücke zum Hartmannufer
- Schaffen von Sitzbereichen mit Blick auf das Wasser
- Gewässerökologische Maßnahmen

Abschnitt Unterbarmen (Hardtufer bis Kornmühle)

Im Gegensatz zu den vorgenannten Teilabschnitten ist der Bereich Unterbarmen geprägt durch altindustrielle Ansichten und eine lebendige Mischung aus Wohnen und Arbeiten direkt am Fluss. Dieser Charakter soll durch freiraumgestalterische Maßnahmen ebenso wie durch längerfristige städtebauliche Maßnahmen auf Dauer erhalten und betont und das direkte Erleben des Flusses ermöglicht werden. Das Schaffen von Zugängen zum Wasser, von Wegen entlang des Wassers und die Aufwertung gastronomischer Angebote mit Ausrichtung zur Wupper unterstreichen dieses Konzept ebenso wie die Gestaltung nicht öffentlich zugänglicher Bereiche, wie Gärten und Hinterhöfe. Der optische Reiz der für Wuppertal sehr typischen und altindustriell geprägten Struktur lässt sich über das Schaffen von "Grünen Fenstern" von der Schwebebahn aus in diesem Teilabschnitt besonders gut "erfahren".

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Charakters Unterbarmen:

- "Grüne Fenster" - Kampagne zur Attraktivierung der Garten- und Hinterhofbereiche
- Gestaltung der Außenanlage am Arbeitsamt mit Bezug zur Wupper und Schaffen eines "Wupperstrands"
- Schaffen eines "Wupperbalkons" an der Uferseite der Bandweberei Büsgen
- Bau einer Promenade am nördlichen Wupperufer von der Schwebebahnhaltestelle Völklinger Straße bis zur Kornmühle
- Gestaltung einer gastronomischen Außenterrasse des Restaurants Kornmühle als "Wupperbalkon"

Unterstützende Maßnahmen:

- Optimierung der Promenade Hardtufer durch bessere Ausnutzung des Straßenprofils und Pflanzung von Bäumen als Leitelement bis zum Eingang in den Hardtweg
- Die Fußgängerbrücke zur Optimierung der Wegeverbindung zum Matagalpa-Ufer und Ufer Hünefeldstraße wird 2003/2004 bereits in anderem Zusammenhang errichtet.

Abschnitt Loh (Hünefeldstraße bis Gesamtschule Unterdörnen)

In diesem in erster Linie durch Wohnnutzung geprägten Bereich am Loh nimmt das Schaffen von Zugangsmöglichkeiten zur Wupper in Verbindung mit öffentlichen Einrichtungen eine zentrale Position ein. Die Möglichkeiten hierfür sind grundsätzlich in diesem Abschnitt gegeben. Im Zusammenhang mit dem Neubau eines Hallenbades an der Wartburgstraße wird über die Einbeziehung der Wupper in dieses Konzept nachgedacht. Zugangsmöglichkeiten zum Bad werden direkt von der Schwebebahnhaltestelle Loher Brücke entlang der Wupper geschaffen. Auch die stärkere Orientierung der Gesamtschule Unterdörnen zum Fluss ist ein zentraler Aspekt in diesem Abschnitt. Der Bereich Loh stellt einen weiteren Einstieg in die Route in Richtung Waldteil der Hardt dar.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Charakters am Loh:

- "Wupperstrand" an der Hünefeldstraße und Gestaltung des angrenzenden Kinderspielplatzes als Wasserspielplatz
- "Wupperbalkone" am Matagalpa-Ufer
- Bau einer Promenade von der Loher Brücke bis zur Wasserstraße zur fußläufigen Anbindung des Schwimmbad-Neubaus
- Bau eines "Wupperbalkons" mit zusätzlicher nicht-öffentlicher Nutzung als "Öko-Klassenzimmer" der Gesamtschule Unterdörnen gemeinsam mit Schülern und Lehrern
- Gewässerbauliche Maßnahmen, wie Steinvorschüttungen etwa alle 100 Meter, Ergänzung der vorhandenen Gehölzbestände auf den Bermen
- "Grüne Fenster" - Kampagne zur Attraktivierung der Garten- und Hinterhofbereiche

Unterstützende Maßnahmen:

- Gestaltung Grünfläche als Eingang zur Hardtroute mit Pflege des Gehölzbestandes und Freischneiden von Sichtbeziehungen/ Gestaltung des Spielplatzbereiches
- Optimierung der Promenade Unterdörnen durch Verbreiterung des Fußweges, Baumpflanzungen als Leitelemente

Weitergehende Verfahren: Realisierungswettbewerbe oder Werkstätten

- Planungswerkstatt mit Schulen zur Gestaltung des Helene-Stöcker-Ufers
- Aufruf zur Kampagne "Grüne Fenster" für die Gestaltung von an die Wupper grenzenden privaten Bereichen, wie Gärten und Höfe (Ausblicke von der Schwebebahn)
- Planungswerkstatt mit Schülern und Lehrern zur Gestaltung des Wupperbalkons an der Gesamtschule Unterdörnen

Optionen für die Umsetzung in weiteren städtischen Schwerpunktbereichen und Einzelprojekten

Zoo/ Stadion

- Freilegen des Blicks auf das gegenüberliegende naturnahe Schweriner Ufer
- Gestaltung der Platzfläche unterhalb des Schwebebahnhofs zum Ankunfts- und Verweilort mit "Wupperstrand"/Ufer "aufrauen", zugänglich machen, Sitz- und Störsteine im Wasser platzieren
- Prüfen eines künstlerisch gestalteten Verbindungsweges vom Wupperstrand zum Zooeingang
- Schaffen eines "Angelplatzes" am Ostufer zwischen Brücke Siegfriedstraße und Bayer-Werk zur Demonstration der Wasserqualität der Wupper mit Strukturanreicherung des Uferstreifens durch punktuelle Pflanzungen/ Schaffen von Abgängen für Angler
- Wupperzufluss nahe Schwebebahnhof optisch und akustisch betonen durch Aufhebung der Verrohrung
- "Wupperbalkon" mit Blickrichtung Bayer-Werk schaffen

Bayer-Werk

- Bau von "Wupperbalkonen" an bereits vorhandenen kleinen Freiflächen
- Schaffen von "Angelplätzen" zur Demonstration der Wasserqualität/Anreicherung mit Störsteinen und punktuelle Bepflanzungen

Westend/Himmelmann-Pothmann

- Erhalt und Restauration des letzten Abschnitts des künstlerisch gestalteten historischen Geländers
- Wupperzufluss zwischen Haltestelle Westende und Gebäude Himmelmann-Pothmann herausstellen und betonen
- Erhalt und Ertüchtigung der historischen Kragbrücke für das optische Erleben der Wupper und zur rückwärtigen Erschließung des Gebäudes Himmelmann-Pothmann
- Schaffen von Uferterrassen/"Wupperstrand"
- Anreicherung des Ufersubstrats mit Grobschotter als kleine Bühnen
- Promenadenbau zwischen Kabelstraße und Gutenbergplatz am südlichen Ufer
- "Wupperstrand" am Gutenbergplatz mit "Kinderspiel am Wasser"
- Ufer "aufrauen", Sitz- und Störsteine im Wasser platzieren

Gutenbergplatz bis Ohligsmühle

- Strukturanreicherung des Uferstreifens
- "Grüne Fenster" zur Attraktivierung der Blicke in Garten- und Hofbereiche
- "Wupperbalkone" Nähe Robert-Daum-Platz und Schule
- Freistellen von Blickbeziehungen
- Optimieren der vorhandenen Promenadenabschnitte, Wegesanierung, Baumpflanzungen

Kulturachse Barmen

- "Roter Teppich" zur Anbindung des Bereiches Oper und historisches Zentrum mit dem Wupperufer
- Pflanzung von bodenständigen Gehölzen und Schaffung "Grüner Ansichten" vor Solitären zwischen Adlerbrücke und Beer-Sheva-Ufer zur Attraktivierung des Blicks von der Oper auf die gegenüberliegende Uferseite
- Optimierung und Ausbau der Promenade Beer-Sheva-Ufer mit "Wupperstrand"
- Vorhandene Ufergrünfläche vor Kreuzungspunkt Alter Markt mit flacherem Ufer ausbilden und der Wupper "zurückgeben"

Höhne

- Baumpflanzungen am Gemarker-Ufer
- Gestaltung Vorplatz Clefbrücke
- Bepflanzung des Südufers mit bodenständigen Gehölzen
- Optimierung der Promenaden South-Tyneside-Ufer und St.Etienne-Ufer durch Ersatz der bestehenden "dunklen Gewächse" in lichtere Bepflanzung und Schaffung von Blickbeziehungen
- "Wupperbalkone" mit Blick auf die Fischtreppe
- "Wupperstrand" und Angelplätze mit Zugang über Treppenabgänge/Anreicherung von Störsteinen als Sitzgelegenheit
- "Roter Teppich" zur Verknüpfung der Innenstadt mit dem Wupperufer über den Geschwister-Scholl-Platz

Oberbarmen

- Promenadenbau entlang des Schöneberger Ufers
- "Grüne Fenster" zur Attraktivierung der Garten- und Hofbereiche

2. Historische Parks neu entdecken

Neben der Wupper als zentralem Element der Freiraumentwicklung innerhalb der Talachse bilden die historischen Parkanlagen auf den Wuppertaler Talhängen einen zweiten wesentlichen Baustein des Gesamtkonzeptes. Als Orte der Ruhe und "guten Luft" mit weitläufigen Landschaftsbereichen sind die Anlagen bedingt durch die Enge im Tal zur Zeit der Industrialisierung aus Privatinitiativen heraus auf den Wuppertaler Höhen entstanden. Im Zusammenspiel mit den Aussichtstürmen bieten sie eine einzigartige Kombination aus Stadt- und Naturerlebnis. Das großzügige Freiraumpotenzial auf den Höhen unterstreicht die Freiraumqualität der Stadt um ein Vielfaches, die Anlagen bieten insbesondere durch ihre Aussichtstürme die Möglichkeit, die Stadt in ihrer Gesamtheit zu erfahren und zu begreifen.

Ziel des Freiraumprogramms ist es, dieses einzigartige Landschaftspotenzial auf den Höhen wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, durch Gartenkunst das kulturelle Erbe Park und Garten neu zur Anschauung zu bringen und wieder deutlicher wahrnehmbar zu machen, die historischen Entwicklungsspuren, die diese Anlagen prägen, zu sichern und Teilbereiche der Parks über künstlerische Aspekte aufzuwerten und neu zu interpretieren.

Zum Gesamtkonzept der bedeutenden Parkanlagen Wuppertals zählt auch der Zoologische Garten. Die städtebauliche und landschaftsgestalterische Erweiterung des Zoologischen Gartens ist Aufgabe eines gesonderten Wettbewerbsverfahrens und wird daher hier nicht behandelt.

Der Betrachtungsraum

Die im vorliegenden Fachbeitrag analytisch und konzeptionell bearbeiteten Parkanlagen sind

- die Barmer Anlagen mit dem Toelleturm
- die Hardt mit Elisenturm und Bismarckturm
- der Nützenberg mit dem Weyerbuschturm.

Alle Parkanlagen zeichnen sich durch einen unverwechselbaren Charakter aus. Während die Barmer Anlagen als Bürgerpark mit Tradition gelten, ist die Hardt ein Ort der Kultur und Gartenkunst, der Nützenberg eher der Spiel- und Abenteuerbereich im Wald. Diese Charaktere zu bewahren und zu stärken ist Ziel der Maßnahmen des Freiraumprogramms.

Alle Maßnahmen zur Parkentwicklung werden unterstützt durch ein gemeinsames Marketingkonzept zur Öffnung und Inszenierung der Wuppertaler Aussichtstürme.

Die Maßnahmen unterscheiden sich in Leitprojekte zur Aufwertung, Inszenierung und unterstützende Maßnahmen zur Instandhaltung, Sichtbarmachung, Sanierung und Aufpflanzung.

Nützenberg - Sport, Spiel und Abenteuer im Wald

Der zwischen dem Briller Viertel und dem Wohngebiet Nützenberg in Elberfeld gelegene Park ist ein Landschaftspark mit überwiegend Waldbestand und Waldwiesen. Schon heute verbindet der Park diese zwei sehr verschiedenen Viertel miteinander, insbesondere durch seine Funktion als Spiel- und Abenteuerwald für Kinder. Dieser Charakter soll aufgegriffen und verstärkt werden, um auch in Zukunft die Bewohner der Viertel zusammenzubringen.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Parkcharakters:

- Turminszenierung mit Neuordnung und Umgestaltung des Umfeldes Weyerbuschturm mit Erweiterung des Spielangebotes und Wiederherstellung historischer Blickbeziehungen und Fernsichten
- Entwicklung innovativer Spielbereiche für Freizeit und Sport/ Spielen im Wald, z. B. Hochseilgarten

Unterstützende Maßnahmen:

- Öffnung der Parkzugänge
- Freischneiden von Blickfenstern aus dem Park heraus
- Erarbeitung eines Informationssystems
- Schaffen einer Wegebeleuchtung

Hardt - Pflanze und Kultur

Die Hardt gilt als die zentrale Parkanlage in Elberfeld, die ab 1880 zu einem großzügigen Landschaftspark umgestaltet wurde. Die besondere Bedeutung dieses Landschaftsraumes wird durch kulturelle und bauliche Akzente gestärkt, wie etwa die Waldbühne, deren Kulisse die hohen Felswänden des ehemaligen Steinbruchs bilden, und der Bereich Ellersche Villa mit Botanischem Garten und dem Elisenturm im klassizistischen Baustil. Der Park hat einen sehr lebendigen Charakter, welcher über eine landschaftsästhetisch und künstlerisch anspruchsvolle Neugestaltung der freiwerdenden Flächen der ehemaligen Stadtgärtnerei erhalten und betont werden soll.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Parkcharakters:

- Entwicklung eines neuen Gartens auf dem Gelände der Stadtgärtnerei.
Der Charakter des neuen Gartens kann u. U. auf die künftige Nutzung der Ellerschen Villa und des Café Hardt abgestimmt werden.
- Aufwertung und Neuordnung des Bereiches Waldbühne, Ergänzung des Spielangebotes
- Umgestaltung und Betonung des Eingangsbereiches Bismarckturm

Unterstützende Maßnahmen:

- Erweiterung des Botanischen Gartens nach Süden mit Sitzplätzen und Verweilzonen nach Verfügbarkeit des Grundstücks
- Blickfenster aus dem Park heraus freistellen und Parkeingänge freischneiden
- Erarbeitung eines Informationssystems
- Einbringen von Blütensträuchern, Wildstauden, Gräsern, Blumenzwiebeln

Barmer Anlagen - Bürgerpark mit Tradition

Die Barmer Anlagen haben den Charakter eines ruhigen, sehr abwechslungsreichen Berg- und Waldparks mit steilen Böschungen und zahlreichen Wegen. Eine Besonderheit war die Barmer Bergbahn, die als erste elektrische Zahnradbahn Deutschlands von 1894 bis 1959 den Toelleturm mit der Talstation "Am Clef" verband. Eine weitere Besonderheit zeichnet diesen Park aus, der mit seinen rund 100 ha aus einer Privatinitiative heraus seit 1864 allein durch bürgerschaftliches Engagement instand gehalten wird. Mit den vielen im Park vorhandenen Denkmälern greift der Park die bürgerschaftliche Tradition auf und versucht den Gedanken bis in die heutige Zeit weiterzutragen. Über die Neuinterpretation der ehemaligen Bergbahntrasse sollen die historischen Spuren sichtbar und erlebbar gemacht werden.

Leitprojekte zur Ausbildung des besonderen Parkcharakters:

- Neuinterpretation der ehemaligen Bergbahntrasse, Sichtbarmachen der Trasse durch landschaftsarchitektonische und künstlerische Gestaltung
- Aufwerten des Eingangsbereiches am Toelleturm mit Umgestaltung des Platzes und Aufnahme des räumlichen Bezugs zur ehemaligen Bergbahntrasse
- Künstlerische Lichtinszenierungen im nördlichen Parkbereich

Unterstützende Maßnahmen:

- Markieren weiterer wichtiger Aussichtsplätze, wie Röhrig-Platz, Platz an der Lichtenplatzer Straße, Panoramaplatz an den Pluttesteinen
- Aufwertung des Turminnen als Galerie und Ausstellungsfläche
- Ergänzung des Spielangebotes durch innovatives Gestalten am Wasser, Renaturierung des verrohrten Bachlaufes zum Spielbach
- Sanierung des Ringeldenkmals
- Erarbeitung eines Informationssystems
- Sitz- und Verweilzonen schaffen
- Einbringen von Blütensträuchern, Wildstauden, Gräsern, Blumenzwiebeln
- Aussichten und Fernblicke auf die Stadt freischneiden
- Baumpflege an Alleen durchführen

Weitergehende Verfahren: Realisierungswettbewerbe oder Werkstätten

- Attraktivierung des Spielbereiches auf dem Nützenberg zum Walderlebnisspielplatz (Werkstatt und Beteiligungsaktion)
- Neugestaltung der Fläche der Stadtgärtnerei zu einem "Neuen Garten für Wuppertal" auf der Hardt (Wettbewerb oder Werkstattverfahren)
- Künstlerische Lichtinszenierung des nördlichen Eingangsbereiches der Barmer Anlagen (Konzeptstudie)
- Neuinterpretation der ehemaligen Bergbahntrasse (Wettbewerb für Landschaftsarchitekten und Künstler)

3. Türme und Routen oder Wege aus dem Tal auf die Höhen

Aufgabe dieses Fachbeitrags ist es, die Talachse mit ausgewählten Parks auf den Höhen zu verbinden. Neben der Aufwertung der Grünflächen wird ein Fußwegenetz entwickelt, das die Bergparks und Promenaden entlang der Wupper durch Routen miteinander verbindet. Einheimischen wie auswärtigen Besuchern soll das Finden dieser Wege leicht gemacht werden. Doch die Wege sind nicht nur Mittel zum Zweck, sie sollen interessante Aspekte des Stadtbildes, die Vielfalt von Quartieren sichtbar machen und selbst schon als Freiraumelemente der besonderen Art präsentiert werden. Maßnahmen zur Verbesserung der ausgewählten Wege sollen Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Weg schaffen, interessante Blicke auf die Stadt öffnen und unterstreichen, die Wege auf ansprechende Weise kennzeichnen. Die Treppen als eine Wuppertaler Besonderheit bilden einen zentralen Baustein der Wegeführungen. Durch die mit ihrer Begehung verbundene körperliche Anstrengung wird das Erleben der zu überwindenden Höhenunterschiede bewusst in das Routenprogramm eingewoben.

Der Betrachtungsraum

Um geeignete Wege von "unten nach oben" und umgekehrt festzulegen, wurden vorhandene Verbindungen untersucht und schließlich Routen ausgewählt die zu den Türmen in den Parkanlagen führen. Dem Konzept liegt das Bestreben zugrunde, für die Türme eine gemeinsame Marketingstrategie zu entwickeln, sie regelmäßiger zu öffnen und so zu Ziel- und Knotenpunkten mit Information werden zu lassen. Das Pendant hierzu im Tal bilden frequentierte Knotenpunkte, wie Schwebebahnhaltestellen oder öffentliche Plätze, nach Möglichkeit in Verbindung mit Grünflächen an der Wupper, die Ausgangspunkte für die Wege auf die Höhen sind. Jede Route legt also zwei Knotenpunkte fest.

Die Hauptrouuten erschließen den Toelleturm in den Barmer Anlagen, den Bismarckturm sowie den Elisenturm auf der Hardt und den Weyerbuschturm auf dem Nützenberg. Für alle Routen sind konkrete Maßnahmen zur Attraktivierung und Gestaltung benannt.

Gestaltungselemente

In allen Routen gibt es wiederkehrende Elemente, die sich in ihrem Gestaltungsprinzip ähneln und die Routen hierüber in einen spürbaren Zusammenhang stellen.

- Grünes Tor - Als Entree in den Park

Das "Grüne Tor" als Markierung des jeweiligen Parkeingangs oder auch als Hinweis im Tal auf den Beginn des Weges zum Park hin, ist bildhaft im ganz ursprünglichen Sinne zu verstehen. Die Tore sind grüne Gestaltungselemente in unterschiedlicher Ausführung. Sie sind von Weitem sichtbar, setzen alt bekannte Parkeingänge oder Wegeführungen in ein neues Licht und verlängern gegebenenfalls die Wegeführungen in den Park hinein.

- Erkennbare Routen - Ohne einen weiteren Schilderwald

Um eine sichtbare Wegeführung vom Wupperufer bis hin zu den Türmen auf den Höhen zu garantieren, ist die Einführung eines Zeichensystems erforderlich. Dieses sollte sich bewusst von den bereits vorhandenen städtischen Zeichensystemen abgrenzen und über einen hohen ästhetischen Anspruch und bewusste Individualität auf die Besonderheit der Wegeführung aufmerksam machen. Einer Überfrachtung mit Schildern kann vorgebeugt werden, indem eindeutige Wegeführungen nicht zwingend ausgewiesen werden und zudem nicht die Größe der Schilder entscheidend ist, sondern in erster Linie ihre Gestalt. Eindeutigkeit, Wiedererkennbarkeit, Sichtbarkeit und individuelle Vielfalt sind die Stichworte, mit denen die Fußgänger in Zukunft auf die Höhen Wuppertals geleitet werden sollen. "Ähnlich aber nicht gleich" sollen die Zeichensysteme sein, der Reiz der kleinen Unterschiede wird also vorausgesetzt.

Es wird vorgeschlagen, in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Institutionen der betroffenen Stadtteile eine Aktion anzubieten, bei der sich Bewohner aller Altersgruppen an der Gestaltung der Schilder beteiligen können. Vorgabe wäre dabei einzig das Format sowie das Motiv des jeweils im Stadtteil befindlichen Turms.

Maßnahmen für die Routen zu den Wuppertaler Türmen

Route auf den Nützenberg (Kabelstraße - Vogelsauer Treppe - Nützenberger Treppe Weyerbuschturm)

Die Route beginnt am engsten Punkt des Tals direkt an der Wupper (Porta Wupperana) am Gebäude der ehemaligen Weinhandlung Himmelmann-Pothmann an der Friedrich-Ebert-Straße, Ecke Kabelbrücke, das sich gerade in den Planungen zu einem "lebendigen Kreativzentrum" mit Gastronomie befindet. Über die Vogelsauer Treppe führt der Aufstieg an einem Spielplatz und interessanten "Einblicken" in private bis halböffentliche Bereiche vorbei bis zur Nützenberger Straße. Hier hat der Park seinen Auftakt über eine Kleingartensiedlung. Der Weg führt weiter über die lange Nützenberger Treppe und mündet in einem kleinen südorientierten Platz mit Sitzbänken, welcher zugleich auch den Eingang in die Parkanlage darstellt.

- Kennzeichnen der Wegeführung
- Neugestaltung einer kleinen Grünanlage an der Vogelsauer Treppe zwischen Vogelsauer und Nützenberger Straße
- Sichtbarmachung des Eingangs zur Treppe an der Nützenberger Straße - Eingang durch ein "Grünes Tor"
- Gestaltungskonzept für die Parkkante an der Nützenberger Straße - Schaffen von "optischer Parkstimmung"
- Neugestaltung der Bepflanzung der Nützenberger Treppe
- Neugestaltung des Sitzplatzes am oberen Ende der Nützenberger Treppe

Route von Elberfeld auf die Hardt (Kosice-Ufer - Abeler Treppe - Elisenturm)

Die Kluse als sogenannte Kulturinsel in Elberfeld ist Ausgangspunkt für die Route zum Elisenturm. Die Wegeführung verläuft über die Wupperstraße bis zur Georg Abeler Treppe am Hofkamp. Von der Gartenstraße aus führt ein Weg weiter bis zu einer steilen Treppe am Roten Kreuz, die zur Hardtstraße führt. Von dort aus stößt die Route direkt auf den Parkeingang an der Hardtstraße, welcher den zweiten Knotenpunkt der Route darstellt.

- Kennzeichen der Wegeführung
- Blickachse von der Kluse bis zur Abeler Treppe und umgekehrt (Wupperstraße) attraktivieren, blickführend gestalten und betonen über Anpflanzung einer Baumallee
- Kluse als "point de vue" gestalten und über Lichtspiele beleben
- Über ein "Grünes Tor" wird die Abeler Treppe im Stadtbild sichtbar positioniert
- Erneuerung der Grünanlage Abeler Treppe mit Öffnung von Ausblicken, Ersatz von Bänken

Route von Barmen auf die Hardt (Helene-Stöcker-Ufer - Haspel - Hardtweg - Bismarckturm/ Matagalpa-Ufer - Treppe Grönhoffstraße - Gronastraße - Bismarckturm)

Ausgehend vom Wupperufer am Unistandort Haspel verläuft die Route entlang des Helene-Stöcker-Ufers über die Haspeler Brücke auf die andere Uferseite. Dort besteht ein versteckter Eingang in den vorhandenen Hardtweg, welcher durch eine abwechslungsreiche Choreografie, durch wilde Bewucherung und andauernde schöne Ausblicke besticht. Über eine historische Treppenanlage mit Sitzmöglichkeiten erreicht der Weg die Gartenstraße und die Hardtstraße, die in den Park hineinführt. Knotenpunkte dieser Route sind der Bereich Haspel im Tal und der Parkeingang Hardtstraße.

- Kennzeichen der Wegeführung
- Markierung des Eingangs durch ein "Grünes Tor"
- Überarbeitung der Schilderaufstellung am Bismarckturm
- Markierung des Wegesystems vom Bismarckturm zum Botanischen Garten

Eine weitere Wegeführung, die an der Hardtstraße mit dem vorab beschriebenen Routenverlauf zusammentrifft, wird empfohlen, um auch von den dicht bewohnten Siedlungsbereichen am Loh einen direkten Zugang auf die Hardt zu entwickeln. Die Route in den Waldteil der Hardt beginnt an der Schwebebahnhaltestelle am Loh, durchquert die Grünanlage mit Spielplatz am Matagalpa-Ufer und führt weiter am Steilufer der Wupper entlang. An der Brücke Farbmühle führt der Weg ein kurzes Stück über die Hünefeldstraße bis zur Grönhoff- und Gronastraße. Über eine Treppe gelangt der Weg zum Hardteingang an der Kronenstraße. Durch den Waldteil der Hardt führt ein attraktiver Panoramaweg unterhalb der Missionsstraße weiter bis zur Hardtstraße.

- Kennzeichen der Wegeführung
- Gestaltung, Attraktivierung des Hardteingangs Kronenstraße durch ein "Grünes Tor"

Route auf die Barmer Anlagen (South-Tyneside-Ufer - Heinrich-Jansen-Straße - Parkeingang Ottostraße - Toelleturm)

Die Route beginnt am Knotenpunkt Clef, die beiden Uferseiten St. Etienne-Ufer und South-Tyneside-Ufer sind über eine Fußgänger-Brücke miteinander verbunden. Der Weg führt weiter durch den Fußgängertunnel unter der Straße am Clef über die spiralförmige Fußgängerbrücke und über die Bahnlinie zur Saarbrücker Straße. Von dort aus führt die Verbindung über die Heinrich-Jansen-Straße bis zum Parkeingang Ottostraße, dem zweiten definierten Knotenpunkt dieser Route.

- Kennzeichen der Wegeführung
- Markierung und atmosphärische Gestaltung des Fußgängertunnels, verbesserte Beleuchtung
- Bereich Sitzplatz zwischen Spiralrampe und Eisenbahnbrücke unzugänglich machen
- Aufwertung der Heinrich-Jansen-Straße durch Aufräumen und Ordnen
- Markierung des Parkeingangs mit einem "Grünen Tor"

Weitergehende Verfahren in Form von Realisierungswettbewerben oder Werkstätten

- Bürgeraktionen in den betroffenen Stadtteilen zur Gestaltung der Hinweisschilder
- Werkstattverfahren zur Schaffung eines "point de vue" auf der Kulturinsel Kluse, z.B. über Lichtinstallationen
- Werkstattverfahren zur Gestaltung des Tunnels am South-Tyneside-Ufer.